Anthriscus sylvestris Hoffm. Koch.

(Der grofse Klettenkerbel, der wilde Kerbel, Waldkerbel.)

Syst. Lin. Class. V. Ord. II. Pentandria Digynia.
Syst. nat. Familia Umbelliferarum Juss.
Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 623.
Koch Pl. umbellif. nov. Disp. Act. Ac. N. C. XII.
Decand. Ess. sur les propr. med. n. 62.

Char. Gen.

Flores umbellati, umbellis compositis.
Calycis margo obsoletus.
Petala obovata, emarginata cum lacinula inflexa, saepe brevissima (alba).
Stamina quinque, calyci inserta.
Germina duo, connata, infera. Styli totidem, simplices ut in omnibus Umbelliferis.
Cremocarpium lineare, a latere contractum, rostratum.
Carpella subteretia, ejugata, rostro solum quinquejugato.
Vittae nullae.
Semen tereti-convexum, antice profunde sulcatum.
(Involucrum universale nullum, partiale e foliolis pluribus.)

Koch l. c. p. 131.
— Deutsch. Flora. II. p. 457.

Char. Spec.

Anthriscus sylvestris.

A. foliis triplicato-pinnatis, foliolis ovato-lanceolatis pinnatifidis, laciniis lanceolatis acutis; umbellis terminalibus pedunculatis; fructibus (cremocarpiis) oblongis laevibus et glabris rostro quadruplo longioribus; stylis stylopodio (nectario) longioribus. . . . . Koch Deuts. Flor. II. p. 457.
Hoffm. Umbell. I. p. 40.
Bluff et Fingerh. Comp. Fl. Germ. I. p. 405.
Spenner Fl. Friburg. p. 659.

Chaerophyllum sylvestre. . . . . Lin. Spec. plant. I. p. 369.
— Syst. Veget. ed. Pers. p. 305.
Willd. Spec. plant. II. p. 1452.
Roem. et Schult. Syst. Veget. VI. p. 321.
Decand. Fl. franc. n. 3425.
Wahlenb. Fl. Suec. p. 182.
Dierb. Handb. der med. pharm. Bot. p. 112.
Geiger Pharm. Bot. p. 690.
Pharm. Bor. ed. Dulk. p. 243.
Eberm. Allg. Encycl. V. p. 435.

Benennungen.

Holl.	Gladzaadige wilde kerwel.
Daen.	Vild Körvel mett glatt fröe.
Schw.	Hundloka.
Engl.	The common caw parsley.
Franz.	Le cerfeuil sauvage.
Ital.	Cicutaria.
Russ.	Degik.

Der Waldkerbel ist auf Wiesen und in Grasgärten durch ganz Deutschland sehr gemein.

Die Wurzel ist einfach oder wenig ästig, gelblich-weifs.

Der Stengel ist aufrecht, mit mehreren aufrecht-abstehenden langen Aesten drei bis vier Fufs hoch; er ist an den Absätzen etwas verdickt, stark und flach gefurcht, nach oben glatt, an den untern Internodien nach dem verschiedenen Standorte mehr oder minder behaart.

Die Wurzelblätter stehen auf langen dreiseitigen, oben gefurchten, an den Seiten gerippten, schwach behaarten Blattstielen; sie sind dreifach-gefiedert, so dafs die Fiederblättchen der dritten Ordnung am Grund gefiedert-zerschnitten sind, an der Spitze aber nur tief gezahnt erscheinen; die Abtheilungen sind alle zugespitzt; die obere Seite der Blätter ist gewöhnlich ganz glatt und glänzend, die untern und der Rand mehr oder minder behaart, seltner sind die Blätter ganz glatt, oder es sind auch nur die Blattstiele behaart.

Die Blüthendolden sind vor dem Aufblühen überhängend, nachher aufrecht, zusammengesetzt, vielstrahlig; die Blüthenstiele sind glatt. Die allgemeine Hülle (involucrum) fehlt; die besondere Hülle (involucellum) besteht aus fünf bis sechs eiförmigen zugespitzten gewimperten Blättchen, welche kürzer sind als die besonderen Blüthenstielchen.

Die Kelchzähne fehlen. Die Blumenblätter sind sehr ungleich, am Rand gröfser, verkehrt-eiförmig, stumpf, kaum merklich ausgerandet, weifs.

Die Staubfäden und die rundlich-herzförmigen Staubbeutel sind weifs, fallen sehr schnell ab.

Der untere Fruchtknoten ist etwas zusammengedrückt, länglich, glatt, an der Spitze mit vier kurzen vertieften Linien bezeichnet.

Das Stempelnectarium ist gewölbt, weifs, etwas kürzer als die Griffel.

Die unreifen Früchte sind grün, die reifen glänzend-schwarzbraun; die beiden Carpellen, die das Cremocarpium bilden, zeichnen sich hier besonders dadurch aus, dafs sie auf dem Rücken ohne alle Riefen (ganz glatt, laevia) und nur an dem kurzen Schnabel etwas gefurcht sind.

Wir nehmen diese Pflanze hier auf, weil das Kraut derselben Herba Chaerophylli sylvestris s. Cicutariae in unserer neuen Pharmacopoe aufgenommen ist.

Das frische Kraut riecht beim Zerreiben unangenehm; der Geschmack ist bitterlich-scharf. Eine chemische Analyse ist mir nicht bekannt.

Wichtiger ist die Pflanze für uns deshalb, weil die Blätter zuweilen mit denen des Schierlings (Conium maculatum) verwechselt werden. Bei einer genauen Betrachtung unterscheiden sie sich leicht durch folgende Merkmale: Das ganze Blatt und die einzelnen Blättchen sind mehr zugespitzt und fast immer etwas behaart; der Blattstiel ist rinnenförmig, nicht stielrund, wie bei Conium, und der starke unangenehm narkotische Geruch des ächten Schierlings fehlt fast ganz.

Abbildungen.

Jacq. Fl. austr. tab. 149.
Hayne Getr. Darst. I. tab. 33.

Erklärung der Tafel.

1. Die blühende Spitze einer Pflanze.
2. Ein mittleres Internodium mit einem Blatt.
3. Die Wurzel mit einem Wurzelblatt.
4. Ein Stück des Blattstiels.
5. Ein Durchschnitt desselben.
6. Ein Döldchen, vergröfsert.
7. Zwei Hüllblättchen.
8. Eine Blüthe, von hinten,
9. Dieselbe, von vorn gesehen.
10. Ein Staubgefäfs.
11. Der Fruchtknoten, alle Figuren ebenfalls stark vergröfsert.
12. Ein Döldchen mit reifen Früchten, in natürlicher Gröfse.
13. Eine reife Frucht (ein Cremocarpium) mit dem Fruchthalter und den gesonderten Carpellen, vergröfsert.
14. Ein Carpell von der Fuge,
15. Dasselbe, vom Rücken gesehen.

Anthriscus sylvestris Hoffm.